(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 107. Mittwoch, den 9. Mai 1900.

Deutsches Reich.

Berlin, den 8. Mai 1900.

Der Kaiser und die Kaiserin treffen am heutigen Dienstag auf ihrer Besitzung Urville in Lothringen ein. Vor der Abreise von Berlin hatte Se. Majestät eine Besprechung mit dem Staatssekretär Grafen Bülow; ferner nahm der Monarch Marinevorträge entgegen.

Von den großartigen Berliner Festen anläßlich der Großjährigkeitserklärung unsres Kronprinzen ist äußerlich keine Spur mehr wahrnehmbar. Die fürstlichen Gäste haben die Reichshauptstadt wieder verlassen, das deutsche Kaiserpaar ist nach dem schönen Urville abgereist, die Kränze, Guirlanden und Fahnen sind mit all' den übrigen Dekorationen geschwunden. Aber trotzdem ist die Feier nicht vergessen, und ihr Werth und ihre Bedeutung nicht verloren. Die Bekräftigung der beiden Kaiser, daß der Dreibund unwankend, ein allen Stürmen trotzendes Bollwerk des Friedens sei, ist in der ganzen Welt gehört worden. Das im Ausland erfundene und verbreitete Märchen, die Festigkeit des Dreibundes sei erschüttert, ist gründlich und für lange Zeit zu Schanden gemacht. Und daß dem so ist, daran hat nicht zum Wenigsten die besonnene und friedfertige Politik des deutschen Reiches ihren Antheil. Mit Stolz und Genugthuung durfte es Kaiser Wilhelm der glänzenden Tafelrunde der Souveraine Europas oder deren Stellvertretern zurufen, daß Deutschland und Preußen im Stande seinen, mit Jedermann im guten Frieden und Freundschaft zu leben. In der Verkündigung dieser Thatsache gipfellt die politische Bedeutung der Fürstenzusammenkunft zur Feier des Größjährigkeitserklärung des Kronprinzen, die unter günstigeren Auspicien garnicht hätte erfolgen können.

Kaiserin Friedrich ließ dem Kronprinzen zur Großjährigkeitsfeier eine Huldigungsadresse der Stadt Berlin, von Menzel's Hand geschmückt, überreichen, mit welcher die Stadt Berlin am 18. Oktober 1849 Kaiser Friedrich, dem damaligen Prinzen Friedrich Wilhelm, ihre Glückwünsche zur Mündigkeitserklärung darbrachte.

Kaiser Franz Joseph ernannte den deutschen Kronprinzen zum Inhaber des 13. ungarischen Husarenregiments.

Aus Anlaß der Großjährigkeit des Kronprinzen hat auch der vormalige italienische Ministerpräsident Crispi dem Kaiser Wilhelm telegraphisch seine Glückwünsche ausgedrückt.

König Wilhelm von Württemberg war aus Gesundheitsrücksichten genöthigt, sich einige Tage Schonung aufzuerlegen. Gegenwärtig schreitet die Besserung in seinem Befinden fort. Der König hat den Kaiser und den Kronprinzen zu dessen Großjährigkeit in herzlichster Weise beglückwünscht.

Nachdem der Kaiser soeben den Generalobersten Grafen Waldersee zum Generalfeldmarschall ernannt hat, haben Generalfeldmarschall Prinz Albrecht von Preußen, der älteste aktive Offizier der Armee, und der Chef des Militärkabinets General v. Hahnke im Namen der Armee den Monarchen gebeten, doch auch selbst die Feldmarschallwürde anzunehmen. Die kaiserliche Entscheidung dürfte unmittelbar bevorstehen.

Großfürst Konstantin von Rußland empfing am gestrigen Montag Vormittag den Hofmarschall Freiherr von und zu Egloffstein sowie die Herren vom Ehrendienst und hörte den Vortrag des Hofmarschalls Selenoi. Um 10 Uhr fuhr der Großfürst, von General-Adjutant v. Keßel und Major Lauenstein begleitet, nach dem Alten Museum, wo er unter Führung des Geheimraths Kekulé die Bildergalerie und die Skulpturensammlung besichtigte. Mit besonderem Interesse verweilte Se. Kaiserl. Hoheit bei den pergamenischen Ausgrabungen. Um 12 Uhr Mittags fuhr der Großfürst mit dem fahrplanmäßigen Vorortzug, in den ein Salonwagen eingestellt war, nach Spandau zum Besuche des Garde-Grenadier-Regiments Nr. 5. Auf dem Kasernenhof erwartete das Regiment seinen hohen Chef in Parade-Aufstellung. Nach Abnahme des Parademarsches besichtigte der Großfürst die Mannschafts-Speiseanstalt, die Marketenderei sowie mehrere Unteroffizier- und Mannschaftsstuben. Um 1 Uhr fand Frühstückstafel im Offizier-Kasino statt. Um 3⁵⁰ Nachm. fuhr Großfürst Konstantin vom Anhalter Bahnhofe nach Altenburg ab.

Prinzregent Albrecht von Braunschweig feiert am heutigen Dienstag seinen 63. Geburtstag.

Einen Besuch des Deutschen Kaisers und des Kronprinzen in England kündigen die Londoner Blätter an. Der Kronprinz werde seinen Vater bei dessen Besuch in Cowes im August begleiten und nachher die Königin Victoria in Balmoral besuchen, wo er mit dem Hosenbandorden ausgezeichnet werden würde. Der Herzog von York überbrachte dem Kronprinzen ein sehr herzliches Handschreiben der Königin und eine massive silberne Schale als Geschenk derselben.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe wurde am Montag vom Großherzog von Baden mit einem längeren Besuch beehrt. Am Sonnabend Nachmittag hatte Kaiser Franz Joseph den Kanzler in Privataudienz empfangen.

Dem Reichstage ist das 17. Verzeichniß der eingegangenen Petitionen vorgelegt worden. Daraus ist zu ersehen, daß in der gegenwärtigen Tagung dem Reichstage bereits mehr als 28 000 Petitionen zugegangen sind. Dabei ist zu berücksichtigen, daß ein großer Theil der Petitionen mehrere Hundert, viele sogar über Tausend Unterschriften tragen.

Zur sogen. lex Heinze liegen zwei Nachrichten vor, von denen die eine die andere aufhebt. Es wird nämlich einerseits gemeldet, es werde eine Verabschiedung des Gesetzentwurfs in der Weise geplant, daß dem Gesetz eine Bestimmung beigefügt wird, die besagt, daß der Kunst- und der Theater-Paragraph erst später in Kraft treten sollen. Die Regierung verpflichtet sich ihrerseits, einen Gesetzentwurf in der Zwischenzeit einzubringen, durch den diese Bestimmungen hinfällig werden. Ein derartiges Aushilfsmittel ist nicht ohne Vorgang, vielmehr bei der Flachszollgesetzgebung schon einmal vom Fürsten Bismarck angewendet worden. Andererseits verlautet jedoch noch mit großer Bestimmtheit, daß es zu einer weiteren parlamentarischen Verhandlung über das Heinze-Gesetz überhaupt nicht kommen werde.

Der Abgeordnete Dr. Lieber hat sich von seiner schweren Krankheit nunmehr so vollkommen erholt, daß er in den allernächsten Tagen wieder in Berlin eintreffen, ja sich vielleicht schon am heutigen Dienstag an den Berathungen der Budgetkommission über die Flottenvorlage betheiligen wird.

Abg. Reimnitz, nationalliberaler Vertreter des Wahlkreises Guben-Sorau-Forst im preußischen Abgeordnetenhause, ist von einem Schlaganfall betroffen worden.

Im „Reichsanzeiger" wird eine Bekanntmachung des Kultusministers Studt veröffentlicht, nach der die bei einer nichtpreußischen Universität im Deutschen Reich erworbene medicinische Doktorwürde der von preußischen Universitäten ertheilten als gleichstehend zu erachten ist.

Deutscher Reichstag.

187. Sitzung vom 7. Mai.

Am Tische des Bundesraths: Staatsminister Dr. Graf von Posadowsky. Staatssekretär v. Podbielski.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten und theilt mit, daß der Kaiser den Glückwunsch des Reichstages aus Anlaß der Großjährigkeits-Erklärung des Kronprinzen huldvoll entgegengenommen und ihn beauftragt hat, seinen Kaiserlichen Dank dafür dem Reichstage auszusprechen.

Zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. Postdampfschiffs-Verbindungen mit Afrika.

Referent de Witt erstattet den Bericht der Kommission und beantragt Namens derselben unveränderte Annahme der Vorlage und folgende Resolution: 1) den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, mit dem Unternehmer, dem die Einrichtung einer 14-tägigen Postdampfschiffsverbindung mit Ostafrika und einer vierwöchentlichen Postdampfschiffsverbindung mit Südafrika übertragen werden wird, eine Vereinbarung dahin zu treffen, daß der Herr Reichskanzler die Befugniß erhält, landwirthschaftliche Produkte des Auslandes, welche mit denen der deutschen Landwirthschaft konkurriren — mit Ausnahme von Tabak, Bienenwachs, Häuten, Fellen und Wolle — von der Einfuhr durch die subventionirten Dampfer nach deutschen, belgischen und holländischen Häfen auszuschließen, 2) den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, baldmöglichst dahin zu wirken, daß die Fahrtgeschwindigkeit bei den Postdampfschiffen nach Afrika im Rahmen der Bestimmungen dieses Gesetzes thunlichst erhöht werde.

Auf Antrag des Abg. Dr. Arendt (Rp.) wird die Berathung der Resolution zu 1) mit der des § 1 verbunden.

Abg. Dr. Oertel (kons.): Wir gehen nicht so weit, zu verlangen, daß die Handelsmarine ausschließlich mit Produkten der inländischen Landwirthschaft verproviantirt werde; wir können das nicht, solange die Kriegsmarine ihren Proviant noch aus dem Auslande bezieht. Wir fürchten die Konkurrenz der Schutzgebiete in Bezug auf landwirthschaftliche Produkte durchaus nicht, um so weniger, als die Schutzgebiete zollpolitisch dem Auslande gleichstehen. Deshalb verlangen wir auch nicht, daß die Einfuhr landwirthschaftlicher Produkte aus den Kolonien geradezu ausgeschlossen werde. Der Einfuhr von Kaffee aus den Schutzgebieten werde die Resolution nicht gefährlich werden. Den gesunden Verkehr wollen wir subventioniren, nicht aber den Verkehr, der ohne Rücksicht auf vorhandene Bedürfnisse die Waaren hin und her wirft und dadurch die heimische Produktion schädigt.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Der Schwerpunkt der Subventionen liegt nicht auf postalischem, sondern auf handels- und wirthschaftspolitischem Gebiete. Aus diesem Gesichtspunkte folgt, daß wir den subventionirten Gesellschaften die Verpflichtung auferlegen, möglichst ihre Schiffe aus deutschem Material herzustellen, deutsche Mannschaften anzustellen und sie mit deutschen Produkten zu verproviantiren. (Bravo! rechts.) Gegen die Resolution haben die verbündeten Regierungen nicht die geringsten Bedenken. Die subventionirten Dampferlinien sollen nicht die ausländische, sondern die einheimische Produktion unterstützen. Ich stehe kolonialen Fragen ziemlich fern, aber ich glaube, die Zeiten, wo uns die tropischen Kolonieen Konkurrenz machen in Bezug auf den Bau einheimischer Getreidearten, liegen noch sehr fern.

Abg. Brömel (fr. Vp.): Auf der einen Seite begeistert man sich für die überseeische Weltpolitik des Reiches, andererseits aber will man, sobald es sich um reale Fragen handelt, von der Weltpolitik nichts wissen, soweit es sich um die Einfuhr ausländischer Erzeugnisse nach Deutschland handelt. Es giebt keinen Welthandel, in dem nicht Leistung gegen Gegenleistung in Waaren das Fundament bildet. Der Subvention stehen große Gegenleistungen gegenüber. Man kann dem Unternehmer billigerweise nicht noch mehr Erschwerungen auferlegen. Uebrigens giebt es genug nichtsubventionirte Linien, die zu billigeren Preisen, als die subventionirten die

---

Auferstehung.

Von Graf Leo N. Tolstoi.

Deutsch von Wilhelm Thal.

(Nachdruck verboten.)

35. Fortsetzung.

Währenddessen hatten sich die Weiber, deren Betten auf der andern Seite des Saales standen, entfernt. Die Maslow goß sich, sobald sie die Flasche in Händen hatte, einen tüchtigen Schluck ein, trank ihn und bot dann der Korablewa und der „Schönheit" zu trinken an, die mit ihr die Aristokratie des Ortes bildeten, denn sie waren die einzigen, die manchmal Geld hatten.

Einige Minuten später war die Maslow schon wieder ganz lustig und erzählte ihren beiden Gefährtinnen mit großem Schneid, was ihr seit dem Morgen passiert war; dabei kopierte sie abwechselnd die Stimme und Gesten des Präsidenten, des Staatsanwaltes und der Vertheidiger. Sie sagte, wie sehr es ihr aufgefallen war, daß die Männer ihr den ganzen Tag über nachgelaufen wären. Im Gerichtssaale hätten sie alle lorgnettiert, und nach der Urtheilsfällung hätte man sie in der Zelle, in der sie eingesperrt gewesen, angestarrt.

Sie erzählte das lächelnd, mit einem Gemisch von Verwunderung und Eitelkeit.

„Ja, das ist mal so!" erklärte die Eisenbahnwärterin mit ihrer singenden Stimme. Die Männer drängten sich ihrer Meinung nach um die Weiber wie die Fliegen um den Zucker.

„Selbst hier noch," unterbrach die Maslow lächelnd, „selbst hier ist mir dasselbe passirt. Als ich ins Gefängniß kam, versperrte mir ein Trupp Gefangener, der vom Bahnhof kam, den Weg. Sie verfolgten mich mit solcher Heftigkeit, daß ich nicht wußte, was ich anfangen sollte. Zum Glück hat mich ein Aufseher befreit. Namentlich einer war wie toll; ich habe ihn schlagen müssen, um mich von ihm zu befreien!"

„Wie sah er denn aus?" fragte die Schönheit.

„Ganz schwarz, mit rasiertem Kopf und langem Schnurrbart!"

„Das war er sicher!"

„Wer denn?"

„Na, Tschegloff! Er ist eben in den Hof getreten."

„Was denn für'n Tschegloff?"

„Was? Du kennst Tschegloff nicht? Er ist schon zweimal von der Zwangsarbeit entflohen. Man hat ihn wieder gefaßt, aber er wird doch wieder ausrücken. Selbst die Aufseher haben vor ihm Angst," fügte die Schönheit hinzu, die oft Schreibereien für das Bureau anzufertigen hatte und mit den geringsten Ereignissen des Gefängnisses Bescheid wußte. „Sicherlich wird der wieder ausrücken!"

„Er wird vielleicht ausrücken, uns wird er aber gewiß nicht mitnehmen," sagte die Korablewa. „Höre," fuhr sie dann, sich zu der Maslow wendend, fort, „erzähle uns lieber, was Dein Vertheidiger Dir wegen Deiner Berufung gesagt hat. Die mußt Du jetzt unterzeichnen."

Die Maslow erwiderte, davon habe sie im Gerichtsgebäude nichts gehört. In diesem Augenblick näherte sich die Rothhaarige, indem sie mit ihren, ganz mit Sommersprossen bedeckten Armen durch ihr dichtes Haar fuhr und sich heftig mit den Nägeln den Kopf kratzte, den drei Frauen, die weiter ihren Branntwein tranken, und sagte zur Maslow:

„Ich werde Dir sagen, was Du thun mußt, Katharina. Vor Allem mußt Du eine Bittschrift bei den Richtern und dann beim Staatsanwalt einreichen."

„Was erzählst Du uns da?" fragte die Korablewa mit zorniger Stimme. „Seht doch das Geschmeiß! Sie hat den Schnaps gewittert und will uns Dinge lehren, die sie selbst nicht versteht! Man weiß besser, als Du, was man zu thun hat; geh' weg: man braucht Dich hier nicht!"

„Man spricht nicht mit Dir! Worin mischst Du Dich?"

„Der Schnaps lockt Dich wohl, was? Aber für Deinen schönen Mund ist er nicht!"

„Na, gieß ihr doch ein Glas ein," sagte die Maslow, die stets gern verschenkte, was sie hatte.

„Warte nur; du wirst gleich sehen, was ich ihr eingießen werde, wenn sie uns nicht in Ruhe läßt!"

„Was denn! was denn? ich fürchte mich vor Dir nicht," versetzte die Rothhaarige und ging auf die Korablewa zu.

„Seht doch diese Lumpenliese!"

„Ich eine Lumpenliese? Du hast die Stirn, mich zu schimpfen, du dreckige Zuchthausbrut!" schrie die Rothhaarige.

„Na, Du geh', sag' ich Dir!" versetzte die Korablewa, und schlug der Rothhaarigen, als sie im Gegentheil noch einen Schritt vortrat, mit der Faust auf die nackte Brust.

Als hätte sie nur auf diese Herausforderung gewartet, schlug die Rothhaarige ihre Gegnerin mit der Faust heftig auf die Brust, während sie sie mit der andern ins Gesicht zu schlagen versuchte. Die Maslow und die Schönheit bemühten sich, sie festzuhalten, doch sie hatte die Alte so kräftig bei den Haaren gefaßt, daß man sie nicht losreißen konnte. Die Korablewa schlug blindlings auf ihre Feindin los und versuchte, sie in den Arm zu beißen. Alle andern Weiber des Saales, die sich um sie gesammelt hatten, schrieen und lärmten. Sogar die Schwindsüchtige hatte sich aufgerichtet, um die Prügelei mitanzusehen, und vermischte das Gebell ihres Hustens mit dem Geschrei ihrer Gefährtinnen. Die Kinder weinten, indem sie sich aneinander schmiegten, und der Lärm war so stark, daß die Aufseherin der Frauenabtheilung bald herbeigelaufen kam.

Man trennte die beiden Weiber. Die Korablewa lockerte ihre graue Flechte, um die Haare abzuschütteln, die ihr ihre Gegnerin ausgerissen hatte, während diese die Stücke ihres zerrissenen

betreffenden Waaren befördern. Wir stimmen daher gegen die Resolution.

Abg. Dr. Arendt (Rp.): Die vaterländische Produktion muß lebenskräftig erhalten werden, damit Deutschland für den Welthandel austauschfähig bleibt. Die subventionirten Linien müssen deutschen Interessen dienen. Durch Annahme der Vorlage und der Resolution werden wir dem Vaterlande und unserem Handel einen wesentlichen Dienst erweisen.

Abg. Bebel (Soz.): Die eine Maßregel hebt die andere immer wieder auf: Die Flotte soll den Handel schützen, aber die Mittel für die Flotte sollen durch eine Beschränkung des Handels, durch Besteuerung der Schifffahrt aufgebracht werden; Postdampfschiffslinien sollen subventionirt werden, gleichzeitig aber sollen sie in ihrem Verkehr beschränkt werden. Eine solche Verkehrspolitik können wir nicht billigen.

Abg. Dr. Müller-Sagan (fr. Vp.): Wenn die Resolution einigermaßen weit gefaßt wird, so schließt sie gerade diejenigen Waarengattungen von dem Verkehr aus, die bisher die Hauptfracht der Dampferlinien gebildet haben. Faßt man die Resolution aber enger, so ist sie überflüssig. Gegen die zweite Resolution haben wir nichts einzuwenden, obwohl sie einen Blanco-Wechsel für die Regierung bedeutet.

§ 1 wird hierauf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der freisinnigen Volkspartei unverändert angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes und die Resolutionen. (Für die zweite Resolution stimmt auch die freisinnige Volkspartei.)

Es folgt die Fortsetzung der 2. Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze.

Die Berathung wird fortgesetzt mit § 7b. des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes. (Aufnahme in ein Invalidenhaus an Stelle der Rente.) — Zu § 7b beantragen die Abgg. Albrecht (Soz.) und Gen., die Aufnahme in ein Invalidenhaus nur soweit an die Stelle der Rente treten zu lassen, als diese 300 Mk. nicht übersteigt. — § 7b wird in der Kommissionsfassung angenommen, der Antrag Albrecht abgelehnt.

Abg. Frhr. v. Richthofen-Damsdorf (kons.) beantragt, einen § 7c einzuschalten, des Inhalts, daß gewohnheitsmäßigen Trinkern unter Umständen die Rente in Naturalleistungen zu gewähren sei. In der Begründung führt Redner aus, es handle sich hier um eine humanitäre Maßregel. Der lebenden Frau solle nur dieselbe Wohlthat erwiesen werden, wie sie ein anderer Paragraph der todten erweist. — Der Antrag Richthofen (§ 7c) wird abgelehnt.

Die §§ 8, 8a und 8b, welche das Verhältniß der Berufsgenossenschaften zu den Krankenkassen, Armenverbänden etc. regeln, werden in der Berathung verbunden und in der Kommissionsfassung unverändert angenommen, desgl. die §§ 9 und 10.

Zu § 10a (Aufbringung der Mittel) liegt ein Antrag der Abgg. Rösicke-Dessau, Dr. Opfergelt, Dr. Lehr, Schmidt-Elberfeld, Frhr. v. Richthofen, Molkenbuhr vor, nach welchem für kleine Betriebe ein einheitlicher Mindestbeitrag zuläßig sein soll, der 4 Mk. (gegen 2 Mk. in der Kommissionsfassung) nicht übersteigen darf. § 10a wird mit diesem Antrage angenommen, ebenso ohne Debatte die §§ 10a, b.

§ 10c (Reservefonds) wird nach unerheblicher Debatte in der Kommissionsfassung angenommen.

Hierauf wird die weitere Berathung auf Dienstag 1 Uhr vertagt.

Auf der Tagesordnung vorher: Rechnungssachen, Interpellation Schwerin-Löwitz betr. gem. Privat-Transitlager.

(Schluß 6 Uhr.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 7. Mai. Kaiser Franz Joseph ist heute Nachmittag mit Gefolge aus Berlin hier wieder eingetroffen und von einer zahlreichen Menge, welche sich vor dem Bahnhofe und in den Straßen angesammelt hatte, begeistert begrüßt worden. Der Kaiser begab sich alsdann nach Schönbrunn.

Rußland. Das Zarenpaar ist von Moskau nach Petersburg zurückgekehrt. — Der russische Großfürst Georg Michailowitsch hat sich mit Prinzessin Maria von Griechenland verlobt.

Frankreich. Bei den Kommunalwahlen in Frankreich haben die Nationalisten sehr gut abgeschnitten und namentlich in Paris über Erwarten große Erfolge errungen.

England. An der Goldküste hat sich die Lage für die Engländer wieder verschlechtert. Die Aschantineger stehen in nur ganz kurzer Entfernung von Kumassi, dem Sitz des englischen Gouverneurs. Es fanden verschiedene Kämpfe statt, in denen die Engländer 200 Todte und Verwundete hatten.

Türkei. Ein Irade des Sultans verbietet allen türkischen Unterthanen, sich der fremden Posten bei Absendung oder Empfang von Briefschaften zu bedienen. Es soll damit die Beseitigung der fremden Posten in der Türkei überhaupt herbeigeführt werden. Geldbriefe oder auch nur frankirte Briefe wird man für den Fall, daß diese Absicht zur That wird, in der Türkei nicht mehr aufgeben dürfen, da sich die türkischen Postbeamten, der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Trieb, durch schleunigste Aneignung aller in oder an den Briefen befindlichen Werthzeichen für den Ausfall ihres Gehalts schadlos zu halten genöthigt sind. Gehaltsauszahlungen an Beamte gehören in dem osmanischen Reiche ja bekanntlich zu den allerseltensten Ausnahmen.

England und Transvaal.

Die Engländer gewinnen im Norden des Oranjefreistaats mehr und mehr Raum und sind bis an den südwestlichen Zipfel Transvaals vorgerückt. Von den Buren ist ihrem Vormarsch nirgends entschiedener Widerstand entgegengesetzt worden. Gelingt es den Engländern ihre rückwärtige Verbindungslinie von Störungen durch den Gegner frei zu halten, dann dürfte der Tag nun doch nicht mehr fern sein, an dem dem Blutvergießen in Südafrika ein Ende bereitet wird. Möglich ist ja wohl die Fortsetzung der Feindseligkeiten Seitens der Buren durch die Eröffnung eines regelrechten Kleinkrieges. Durch einen solchen kann aber nicht die Unterwerfung des ganzen Oranjefreistaats, nicht einmal die Eroberung Pretorias verhindert werden. Es ist daher doch fraglich, ob sich die Buren zu einer solchen Verzweiflungsthat entschließen werden.

Von neuen Erfolgen melden die Engländer einen Sieg bei Warrenton, woselbst sich 4000 Buren den Engländern entgegengeworfen hatten. Mehrere Male waren die englischen Soldaten genöthigt, bis dicht an die Front der Buren vorzudringen, sie verloren dabei 5 Todte und 25 Verwundete. Schließlich zogen sich die Bnren, deren Verluste 13 Mann betragen haben sollen, zurück. Von einer Verfolgung wurde abgesehen. Glänzend kann also der Sieg der Engländer nicht gewesen sein. Am Vetfluß, nördlich von Bloemfontein und Brandfort, hatte der englische General Pole-Carew ein heftiges Gefecht mit den Buren. Nachdem einen ganzen Tag über gekämpft worden war, ohne daß eine Entscheidung herbeigeführt worden wäre, waren am folgenden Morgen die Buren bis auf den letzten Mann verschwunden. Ein Maximgeschütz und 12 Gefangene sollen den Engländern in die Hände gefallen sein, über deren eigene Verluste des Telegraphen Höflichkeit schweigt.

Weitere Meldungen aus dem nördlichen Oranjefreistaat lassen kaum noch einen Zweifel darüber, daß den Engländern ihr Vormarsch nach Kroonstad in verhältnißmäßig kurzer Zeit gelingen wird. Es bestätigt sich, daß auch Winburg von ihnen besetzt ist, das für uneinnehmbar angesehen wurde, und daß die Robertssche Armee in zwei getrennten starken Kolonnen, ohne nennenswerthen Widerstand zu finden, nach Norden vordringt.

Pretoria, 5. Mai. Der Volksraad tritt am Montag zusammen, an welchem Tage eine hochwichtige Sitzung erwartet wird. — Die Rand-Munitions-Fabrik hat mit einer Anzahl österreichischer, italienischer und griechischer Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen, sie wird jetzt von einer Polizeitruppe bewacht. — Die Ausweisungsordre gelangt auch gegen Nichtengländer zur Anwendung, die als regierungsfeindlich bekannt sind.

Aus der Provinz.

* **Culm,** 6. Mai. Traurige Zustände herrschen gegenwärtig in der Wasserversorgung der Stadt. Das Leitungswasser ist von Zeit zu Zeit, oft viele Stunden lang, völlig gelb, schlammdurchsetzt und ungenießbar. Eine Anfrage bei den Erbauern des hiesigen Wasserwerks wurde dahin beantwortet, daß eine rationelle Beseitigung dieser Uebelstände, welche im Laufe der vielen Jahre seit Bestehen der Anlage entstanden, nur durch stückweises Aufreißen der Hauptrohre und Reinigung derselben mittelst Eisenbesen stattfinden könnte, der Kostenaufwand aber ein ganz bedeutender sei. Die Wasserwerkskommission hat beschlossen, die Rohre versuchsweise gründlich durchzuspülen und den Erfolg hiervon abzuwarten.

* **Graudenz,** 5. Mai. Das von der Firma Scheven-Bochum erbaute Wasserwerk zu Graudenz wurde am Freitag durch die Stadt übernommen. Die Maschinenhalle und die Filteranlage war zur Feier des Tages festlich geschmückt, auf dem Wasserthurm auf Böslershöhe wehte die deutsche Fahne. Die Sauberkeit, die in der ganzen Anlage mit peinlichster Sorgfalt beobachtet wird, wurde mit Befriedigung anerkannt. Die allgemeine Ansicht der Kommission war die, daß das Werk in allen seinen Theilen nicht nur projektmäßig ausgeführt ist, sondern auch mit tadelloser Sicherheit funktionirt. — Die Schwanen-Apotheke am Markt zu Graudenz ist von Herrn Niszynski an Herrn Apotheker Birrbaum für 295 000 Mk. verkauft worden.

* **Graudenz,** 7. Mai. Eine Vereinigung sämmtlicher Graudenzer Ziegeleien ist am Sonnabend als Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht gebildet worden. Die Vereinigung hat den Zweck, einer Ueberproduktion an Ziegeln vorzubeugen. Der Verkauf von Ziegeln wird hauptsächlich durch eine Verkaufsstelle erfolgen. In den Auffichtsrath wurden folgende Herren gewählt: zum Vorsitzenden Bankdirektor Strohmann, zum Stellvertreter Rechtsanwalt Krüger, als Mitglieder Fabrikbesitzer Max Falck, H. Mehrlein und Oskar Meißner.

* **Danzig,** 7. Mai. Herr Oberlehrer von Bockelmann, der Vorsitzende der Deutschen Kolonialgesellschaft, tritt am 1. Juli einen viermonatigen Urlaub an, zu einer Studienreise nach Java. Herr v. B., dem der bezügliche Urlaub bereits durch einen besonderen Kabinetsbefehl des Königs ertheilt worden ist, beabsichtigt besonders die dortigen deutschen Ansiedelungen zum Gegenstand seiner Forschungen zu machen. — Wie von ärztlicher Seite mitgetheilt wird, hat die Heilung der Operationswunde des Herrn Oberpräsidenten von Goßler einen selten guten, normalen Verlauf genommen. Jede Gefahr ist jetzt ausgeschlossen, und ist als bestimmt anzunehmen, daß Herr von Goßler völlig wieder hergestellt hierher zurückkehren wird. Der Aufenthalt außer dem Bett bekommt dem Patienten sehr gut. Allgemeinbefinden, Appetit, Schlaf, Laune sind fortgesetzt vortrefflich.

* **Elbing,** 6. Mai. Eine von den Todten auferstandene Jungfrau war am Donnerstag Nachmittag die Ursache zu großen Menschenansammlungen in der Leichnamstraße: auf dem Leichnamskirchhof sollte das Wunder geschehen sein. Um 4 Uhr lief zuerst die Schuljugend herbei, die auf irgend eine Art von der Schauermär Kunde erhalten hatte. Die Kinder flüsterten sich zu, daß in der Todtenhalle auf dem Leichnamskirchhof die Leiche eines jungen Mädchens aufgebahrt war, die nun wieder zum Leben erwacht sei und auf dem Gottesacker herumspaziere. In größeren Trupps umstanden die Kinder den Kirchhof und warteten auf das Erscheinen der Jungfrau. Sie kam aber nicht. Zu Hause erzählten sie die Auferstehungsgeschichte ihren Eltern. Von allen Ecken und Enden nahten darauf die Frauen — die Männer waren noch auf Arbeit. Aber auch jetzt ließ sich die Jungfrau nicht sehen. Warum? Die Frauen wußten das ganz genau: Man hielt sie in der Leichenhalle fest und eingesperrt. Das arme Mädchen! Die Menschenansammlungen wurden größer und größer. Die Männer kamen aus den Fabriken. Sie wollten nicht recht an die Auferstehung glauben, blieben aber doch stehen und blickten unverwandt auf die Grabhügel, als ob von dort Unerwartetes kommen sollte. Etwas mußte doch los sein, denn aus den Fingern konnte man die Sache nicht gesogen haben. Der Zulauf wurde so stark, daß der Kirchhof geschlossen werden mußte. Bis weit die Leichnamstraße hinauf und in der Niederstraße sah man größere Gruppen, die geheimnißvoll das Ereigniß besprachen. Da „sie“ garnicht erscheinen wollte, warf ein Vorübergehender die Bemerkung in das Publikum, daß erst Nachts um 12 Uhr die Geisterstunde beginne und „sie“ dann gewiß, angethan mit Todtenhemd und Kranz und Schleier ihre Wandlungen durch die Leichnamstraße beginnen würde. So dumm die Bemerkung war, sie fand bei der Volksmenge, die doch nun einmal die Auferstandene sehen wollte, genug Gläubige. Die hereinbrechende Nacht trieb die Leute endlich nach Hause, aber beileibe nicht Alle; Einige warteten geduldig die Geisterstunde ab. Als die Thurmuhr die erste Stunde des neuen Tages verkündete und der Geist noch nicht erschienen war, suchten auch sie ihr Bett auf. Was war denn nun eigentlich an der ganzen Geschichte? Nichts, absolut nichts! Seit Wochen ist die Leichenhalle auf dem Leichnamskirchhofe nicht benutzt worden; der letzte Todte, der dort aufgebahrt, war ein alter Mann. Ein junges Mädchen ist seit Monaten nicht in der Leichnamsgemeinde verstorben; es konnte also auch nicht dort im Sarge der Beerdigung harren. Die Leichenhalle war, wie gesagt, seit Wochen leer und also auch am Donnerstag. Es ist nur anzunehmen, daß eine alte Frau, die bekanntlich gern solchen traumhaften Erzählungen ihr Ohr leihen, die Geschichte Kindern erzählt hat.

* **Konitz,** 7. Mai. [Zur Konitzer Mordaffäre.] Die Untersuchung in der alle Bevölkerungsklassen in Aufregung haltenden Mordsache ist bereits wieder in neue Hände übergegangen und wird jetzt durch Herrn Landrichter Dr. Zimmermann geführt. Von der hier und da aufgetauchten, jedoch wohl wenig wahrscheinlichen Annahme ausgehend, daß Winter in der Narkose geendet, fand gestern bei einem hiesigen Zahnarzt Guth eine Haussuchung statt, die jedoch zu keinem Anhalt führte und wohl auch nicht führen konnte. Die in mehrere Blätter übergegangene Meldung, ein Fleischermeister aus Prechlau (Geburtsort des ermordeten Ernst Winter) sei verhaftet und in das hiesige Justizgefängniß eingeliefert, ist unwahr. Das Gerücht war dadurch entstanden, das ein Händler aus Tuchel zwar thatsächlich dem Gefängniß zugeführt ist, aber um sich wegen anderer Strafthaten zu verantworten. Vor dem Untersuchungsrichter fand gestern die zeugeneidliche Vernehmung des Fuhrmanns Paul Brüggemann statt. Die Bekundungen desselben scheinen aber auch wenig Werth zu haben. Er will am 11. April Abends eine Händlerin Lewy mit einem Packet über den Markt gehen gesehen haben. — An den in Folge des Konitzer Mordes in vielen Orten entstandenen Aufläufen und Ruhestörungen haben sich auch in einigen Fällen Schulkinder betheiligt. Die Regierung hat daher den Lehrern aufgegeben, den Kindern die Betheiligung an solchen Ruhestörungen strengstens zu untersagen und bei Zuwiderhandlungen angemessene Strafe eintreten zu lassen.

* **Aus Ostpreußen,** 6. Mai. General der Kavallerie Graf Lehndorff-Preyl, der Flügeladjutant weiland Kaiser Wilhelms I., dem vor einigen Monaten ein Bein amputirt werden mußte, erfreut sich gegenwärtig der besten Gesundheit. Der alte Herr geht täglich im Schloßpark spazieren uud hat bereits vor einigen Tagen einen Jagdausflug in die Kaporner Haide unternommen, wobei er das Glück hatte, einen kapitalen Rehbock zu erlegen. Der Graf gedenkt schon in nächster Zeit seine größeren Jagdreisen in gewohnter Weise wieder zu übernehmen.

* **Bromberg,** 7. Mai. Oberpräsident von Bitter traf gestern aus Posen hier ein und stieg im Hotel Adler ab. Heute Morgen unternahm der Oberpräsdent in Begleitung des Regierungspräsidenten Conrad und des Ersten Bürgermeisters Knobloch eine Fahrt durch die Stadt, die die Herren u. A. nach dem Luisenstift und dem Diakonissenhause führte. Nach der Rundfahrt begann eine Konferenz auf der hiesigen königlichen Regierung, an der von auswärtigen Herren Geheimer Baurath Germelmann und Geheimer Regierungsrath Kisker aus Berlin, sowie Oberregirrungsrath Dallwitz und der Präsident der Posener Handelskammer, Kommerzienrath Herz aus Posen, theilnahmen. Dem Vernehmen nach handelt es sich um Besprechungen über den Ausbau des Bromberger Kanals, Regulirung der Warthe von Posen ab und um andere Maßnahmen zur Verbesserung der Posener Wasserstraßen und der Verbindung der Weichsel mit der Warthe. Am Dienstag gedenkt der Oberpräsident eine Bereisung der Netze zwischen Usch und Czarnikau vorzunehmen, wobei über die im landwirthschaftlichen Interesse im Anschluß an die Regulierung der unteren Netze erforderlichen Ergänzungsanlagen verhandelt werden wird. — Für die erste Pfarrstelle in Schneidemühl, die infolge Ablebens des Superintendenten Grützmacher vakant geworden ist, hat das Posener Konsistorium Herrn Pfarrer Haendler aus Bromberg präsentirt. Pfarrer Haendler wird am Sonntag, 20. d. Mts., in der dortigen Stadtkirche seine Probepredigt halten.

* **Inowrazlaw,** 4. Mai. Der fahrlässigen Tödtung angeklagt, erschien heute vor der Strafkammer die Diakonissen-Schwester Stanislawa Szwapka, die früher in Posen, jetzt im hiesigen Kreiskrankenhause Pflegerin ist. Im Kellergeschoß des Krankenhauses lagen eine alte, höchst gefährlich kranke Frau, Namens Damigalska, und noch drei andere Frauen. Am Abend des 31. Oktober v. J. wurde zu der D. der Geistliche geholt. Kaum daß dieser fort war, drehte ein Dienstmädchen den Gashahn ab, und die Flamme erlosch. Die Angeklagte, der das mitgetheilt wurde, holte sich darauf den Schlüssel, um den Gashahn ganz abzusperren; sie beging aber die Unvorsichtigkeit, anstatt den Hahn zuzudrehen, ihn aufzudrehen, worauf sie sich entfernte. Als ein Dienstmädchen am anderen Morgen, 1. November, die Kranken besuchte, befanden sich alle vier kranken Frauen in bewußtlosem Zustande. Geheimrath Dr. Farner wurde herbeigeholt, und dieser konstatirte,

---

Hemdes auf der gelben Brust zurechtzupfte. Dabei schrieen alle Beide und brüllten um die Wette.

„Ja, ja, ich weiß,“ sagte die Aufseherin, „an alledem ist der Schnaps schuld. Morgen früh werde ich es dem Direktor sagen; dann werdet ihr ja sehen, was er mit Euch machen wird. Na, legt Euch mal gleich schlafen, sonst wehe Euch! Alles an die Plätze, und Ruhe!“

Doch die Ruhe war nicht so leicht zu erzielen. Noch lange zankten sich die Weiber untereinander, und jede erzählte in ihrer Weise, wie die Sache angefangen hatte. Endlich ging die Aufseherin hinaus, und die Frauen gingen zu Bette. Die alte Bucklige stellte sich vor das Heiligenbild und fing an, Gebete zu murmeln.

„Na, wollt ihr's glauben, diese beiden Galgenvögel möchten uns gute Lehren geben,“ sagte die Rothhaarige plötzlich, und erhob die Stimme, um von der Maslaw und von der Korablewa gehört zu werden, deren Betten am anderen Ende des Saales standen.

„Du, nimm Dich in Acht, daß ich Dir nicht heut' Abend noch ein Auge ausschlage,“ versetzte die Korablewa.

Wieder schwiegen Beide, doch von Zeit zu Zeit unterbrach ein kurzer Austausch von Drohungen und Beleidigungen das Schweigen des schlafenden Saales.

Alle Gefangenen lagen im Bette, einige schnarchten schon. Nur die alte Bucklige und die Tochter des Kirchendieners blieben auf. Die Alte, die immer sehr lange betete, verneigte sich noch immer vor dem Heiligenbild: Die Tochter des Kirchendieners hatte sich gleich nach dem Verschwinden der Aufseherin wieder aus ihrem Bett erhoben und ging im Zimmer auf und ab.

Die Maslow konnte nicht einschlafen. Sie dachte unaufhörlich daran, daß sie jetzt ein „Galgenvogel“ war. Schon zweimal hatte man sie seit einigen Tagen so genannt; die Botschkoff im Gerichtsgebäude und eben die Rothhaarige! Sie konnte sich nicht an diesen Gedanken gewöhnen!

Die Korablewa, die sich zuerst zum Schlafen zurechtgelegt, drehte sich plötzlich um.

„Und dabei habe ich nichts gethan!“ sagte die Maslow ganz leise. „Die Andern thun das Böse, und man sagt ihnen nichts, und ich, ich bin verloren, ohne etwas gethan zu haben!“

„Quäle dich nicht, mein Töchterchen! Man lebt auch in Sibirien! Du wirst dort nicht umkommen!“ erwiderte ihr die Korablewa, um sie zu trösten.

„Ich weiß, daß ich nicht umkommen werde; aber die Schande! Ein solches hatte ich nicht erwartet! Und dabei bin ich gewöhnt, in Luxus zu leben!“

„Gegen Gott kann Niemand,“ fuhr die Korablewa seufzend fort. „Gegen ihn kann Niemand.“

„Das weiß ich Tantchen, aber er ist doch trotzdem hart!“

Sie schwiegen.

(Fortsetzung folgt.)

daß die D. bereits todt war, während die anderen drei Frauen erst bewußtlos waren. Es lag Gasoxydvergiftung vor. Die anderen drei Frauen waren gegen Abend desselben Tages wieder ganz hergestellt. Die Beweisaufnahme ergab heute, daß die D. nur noch einige Stunden zu leben hatte. Der Chemiker Dr. Jeserich in Berlin, dem eine Flasche Blut der Verstorbenen zur Begutachtung geschickt war, bekundete, daß in dem Blut eine kleine Portion Gasoxydgift vorhanden war. Der Salinendirektor Ertel bekundete, daß nur in der Stube, wo die Verstorbene gelegen, eine kleine Gasausströmung, vielleicht von 1,04 Procent, vorhanden war. Geheimrath Dr. Farner, der die Kranke vor der Vergiftung behandelt und auch nachher die Leiche besichtigt hatte, konstatirte, daß wohl eine Gasoxydvergiftung hier vorliege; daß aber der Tod der D. durch das Einathmen der geringen Gasoxydmenge erfolgt sei, sei nicht gut anzunehmen. Kreisphysikus Dr. Jansen bekundete, daß er die Sektion der Leiche vollzogen habe. Ein Raum, in dem eine Kohlengasvergiftung vorkomme, müsse wenigstens eine Gasausströmmung von 5 Procent enthalten; hier aber wären nur 1,04 Procent vorhanden gewesen. Der Staatsanwalt beantragte, die Angeklagte nicht wegen fahrlässiger Tödtung, sondern wegen fahrlässiger Körperletzung nach § 230 Absatz 2 zu 20 Mk. Geldstrafe zu verurtheilen. Der Vertheidiger plädirte für Freisprechung. Der Gerichtshof erkannte auf 50 Mk. oder 6 Tage Gefängniß.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 8. Mai.

* [Personalien bei der Post.] Versetzt sind: die Postgehilfen Krispin von Bischofswerder nach Dt. Eylau, Zegke von Gollub nach Marienburg, Malinowski von Dt. Eylau nach Tiegenhof.

([:]) [Der Vorschuß-Verein] hielt gestern Abend bei Nicolai eine Hauptversammlung ab, welche in Vertretung des Vorsitzenden, Herrn Landtagsabgeordneten Kittler von Herrn Stadtrath Fehlauer eröffnet und geleitet wurde. Auf der Tagesordnung standen die Entlastung der Jahresrechnung für 1899 und Rechnungslegung für das 1. Vierteljahr 1900. — Die Kommission zur Prüfung der Jahresrechnung für 1899, bestehend aus den Herren Oswald Gehrke, Franz Zährer und J. Roszyk, hat dieselbe für richtig befunden. Der gedruckte Geschäftsbericht liegt vor. Die Versammlung ertheilt die Entlastung. — Die Rechnung des 1. Vierteljahres 1900 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1 041 081 Mk. ab.; es betragen u. A. in der Einnahme: Wechsel-Conto 914 892 Mk., Wechselzinsen-Conto 13 713 Mark, Mitglieder-Guthaben-Conto 646 Mk., Depositen-Conto 64 424 Mk., Sparkassen-Conto 9810 Mk., Deutsche Genossenschaftsbank-Conto 20 216 Mk., Kassa-Conto (alter Saldo) 14 716 Mk.; in der Ausgabe: Wechsel-Conto 929 841 Mk., Mitglieder-Guthaben-Conto 16 894 Mk., Depositen-Conto 43 014 Mk., Sparkassen-Conto 16 156 Mk., Deutsche Genossenschaftsbank-Conto 20 216 Mk., Reservefonds-Conto 1957 Mk., Effekten-Conto 1942 Mk., Depositen-Conto 1899: 4242 Mk., desgl. 1900: 202 Mk., Kassa-Conto (neuer Saldo) 5870 Mk. — Aktiva und Passiva schließen mit 886 529,92 M. ab; u. A. im Einzelnen Aktiva: Kassa-Conto 5870 Mk., Wechsel-Conto 795 860 Mk., Hypotheken-Conto 3335 Mk., Effekten-Conto 79 946 Mk.; Passiva: Mitglieder-Guthaben-Conto 299 015 Mk., Depositen-Conto 283 439 Mk., Sparkassen-Conto 163 140 Mk., Reservefonds-Conto 80 701 Mk., Special-Reservefonds-Conto 33 827 Mk., Depositen-Zinsen-Conto 1899: 2315 Mk., Verwaltungskosten-Conto 5824 Mk., Ueberhobene Zinsen-Conto 5044 Mk., Ueberschuß-Conto 13 221 Mk. — Die Mitgliederzahl betrug am Anfang des Jahres 1900: 802; eingetreten sind im Laufe des ersten Vierteljahres 7, ausgetreten 6, so daß der gegenwärtige Mitgliederbestand 803 beträgt.

* [Kolonialabtheilung Thorn.] Der Vortrag des Herrn Oberst Richter über seine Reise in Korea und der Mandschurei wird nicht, wie zuerst in Aussicht genommen, am 14., sondern am 15. Mai stattfinden, und zwar auch für Damen.

— [Zur Besprechung des Westpreußischen Eisenbahn-Nothstandes,] besonders der Nothwendigkeit der Umwandlung der Nebenbahn Marienburg-Thorn in eine Vollbahn, findet am Sonnabend dieser Woche, den 12. Mai Nachmittags 5 Uhr im Schützenhause zu Graudenz eine gemeinsam von der Westpreußischen Landwirthschaftskammer, dem Verband Ostdeutscher Industrieller, dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Danzig, den Aeltesten der Kaufmannschaft in Elbing und den Handelskammern zu Thorn und Graudenz einberufene Versammlung statt, auf welche wir, mit Rücksicht auf ihre hohe Bedeutsamkeit, hiermit nochmals besonders aufmerksam machen.

* [Der vierte Verbandstag der ost- und westpreußischen Haus- und Grundbesitzervereine] wird in diesem Jahre in Tilsit, und zwar am 26., 27. und 28. Mai abgehalten werden. Dem seit drei Jahren existierenden Provinzialverbande gehören 15 Vereine an, und zwar 6 aus Ostpreußen und 9 aus Westpreußen. Nach dem Statut dieses Verbandes wird abjährlich im Mai an einem im Jahre vorher bestimmten Orte ein Verbandstag abgehalten. Da die Deputierten bereits am Sonnabend den 26. Mai eintreffen, so soll am Nachmittag um 6 Uhr in der Bürgerhalle eine Sitzung des Verbandsvorstandes abgehalten werden, worauf sich dann um 8 Uhr die fremden Gäste und die Mitglieder des Tilsiter Hausbesitzervereins mit ihren Damen im Garten der Bürgerhalle zu einem von der Poggendorfschen Kapelle ausgeführten Konzert zusammenfinden. Am Sonntag den 27. Mai findet in Jakobsruhe ein Frühkonzert statt, worauf ein Spaziergang durch die Stadt erfolgt. Um 11 Uhr beginnt die Sitzung der Deputierten. Die Tagesordnung enthält: den Geschäftsbericht, den Kassenbericht, die Wahl des Vorstandes und der Rechnungsprüfer, Wahl des Ortes, in welchem der nächstjährige Verbandstag abgehalten wird. An Vorträgen werden gehalten: 1. „Empfiehlt sich die Einführung besonderer Steuerordnungen für die Grund- und Gebäudesteuer nach den neuen ministeriellen Mustern?“ 2. „Die Vertheilung der Einquartierungslasten.“ 3. „Die Kanalisation in den Städten.“ 4. „Die Bestrebungen der „Bodenreformer“ und der städtische Grundbesitz.“ Hierauf tritt eine Pause ein, während welcher sich der neugewählte Vorstand konstituiert. Sodann erfolgt die Aenderung der Satzungen in Bezug auf die Rechtsfähigkeit nach dem B. G.-B. Nach Erledigung der Tagesordung findet ein gemeinsames Essen im Hotel „Kaiserhof“ statt. Nach dem Essen versammeln sich die Vereinsmitglieder mit ihren Gästen und Damen bei einem Konzert der Poggendorfschen Kapelle im Brücken-Kopf. Am dritten Tage, Montag den 28. Mai, findet eine Dampferfahrt mit Musikbegleitung nach Obereisseln statt, an der auch die Damen theilnehmen. Eingeladen werden zur Theilnahme an dem Verbandstage Herr Regierungspräsident Hegel in Gumbinnen und der Magistrat und die Stadtverordneten der Stadt Tilsit.

* [Die Telegraphenboten] sind seit einigen Tagen mit kleinen Taschen aus rothem Lackleder, die an ebensolchen Riemen getragen, ausgerüstet. Die jüngeren Boten bedienen sich sehr häufig auch des Fahrrades bei ihren Botendiensten.

* [Namensänderung.] Den Eigenthümern Gebrüder Albert und Josef Brzezinski in Mocker ist durch den Herrn Regierungspräsidenten zur Abänderung ihres Familiennamens in „Birkner“ die Genehmigung ertheilt worden.

*[Die Ansiedelungs-Kommission] hat das 397 Hektar große Rittergut Radzyn bei Samter in der Zwangsversteigerung für 250 000 Mk. gekauft.

* [Strafen gegen Militärpflichtige.] Der Minister des Innern hat bestimmt, daß fortan bei Festsetzung von Strafen gegen Militärpflichtige wegen Uebertretung der Vorschriften des Reichsmilitärgesetzes die Polizeibehörden nicht mehr als zuständig zu erachten sind, vielmehr die Vermittelung der Amtsanwaltschaften in Anspruch zu nehmen ist.

§§ [Strafkammersitzung vom 7. Mai.] Zur Verhandlung standen sechs Sachen an, von denen die erste das Dienstmädchen Marie Kruszynski aus Friederikenhof und deren Eltern, die Arbeiter Constantin Kruszynski'schen Eheleute aus Weißhof betraf. Die Marie Kruszynski stand früher bei dem Kaufmann Siegmund Hirsch hier als Dienstmädchen in Diensten. Sie soll in dieser Stellung eine große Menge Sachen, darunter Betten, Wäsche, Kleidungsstücke und dergl. mehr im Werthe von über 300 Mark gestohlen und die gestohlenen Sachen bei ihren Eltern in Verwahrung gegeben haben. Marie K. war zum Theil geständig, zum Theil bestritt sie die Anklage. Ihren Eltern gegenüber will sie angegeben haben, daß sie die überbrachten Sachen von der inzwischen verstorbenen Ehefrau des Kaufmanns Hirsch geschenkt erhalten habe. Marie K. wurde mit 9 Monaten Gefängniß bestraft, ihre Eltern aber von der Anklage der Hehlerei freigesprochen. — In der zweiten Sache hatten sich die Maurergesellen Gustav Haeckel, Max Jannasch und August Witt aus Stewken wegen Körperverletzung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten. Sie hatten am Neujahrstage auf dem Wege nach Stewken mehrere Soldaten angerempelt, waren von einer Militärpatrouille arretirt worden und hatten sich ihrer Arretirung thätlich widersetzt. Haeckel, als Hauptattentäter wurde mit 60 Mark Geldstrafe, eventuell 20 Tagen Gefängniß, Witt mit 15 Mark eventl. 5 Tagen Gefängniß bestraft. Jannasch wurde freigesprochen. — Wegen Entwendung von Eisenbahnschwellen von der hiesigen Stärkefabrik wurde sodann die Arbeiterfrau Emilie Dickwehr von hier zu 1 Tag Gefängniß verurtheilt. — Schlimmer erging es dem Schreiber Adolf Spiekert aus Thorn, welcher einer Anzahl von Strafthaten angeklagt war. So soll er einem Vorarbeiter Krüger unter Vorspiegelung von falschen Thatsachen ein Darlehn von 30 Mk. abgeschwindelt, ferner einen Geldbetrag von 68 Mark, welchen ihm ein Dienstmädchen zur Ablieferung an die Post übergeben hatte, unterschlagen, ferner den Sattlermeister Kossack in Gr. Raschen um einen Geldbetrag von 11,50 Mark geprellt und in weiteren 3 Fällen sich der Zechprellerei schuldig gemacht haben. Endlich soll der Angeklagte dem Pferdeknecht des Gutsbesitzers Modrzejewski in Czernewitz, Namens Josef Grzyzak eine Taschenuhr gestohlen haben. Wegen all dieser Vergehen wurde Spiekert zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. — Eine böse Erfahrung mußte der Bäckermeister Valentin Balzer aus Culm machen, der versucht hatte, die Frankfurter Unfallversicherungs-Gesellschaft um einen Betrag von 10 000 Mark zu beschwindeln. Balzer ließ sich nämlich Ausgangs April 1897 bei der genannten Gesellschaft versichern. Am 14. Mai 1897 schlug er sich mit einer Axt drei Finger der linken Hand ab und verlangte darauf Zahlung der Unfallrente. Die Versicherungsgesellschaft verweigerte die Zahlung unter der Behauptung, daß Balzer sich die Finger absichtlich abgehauen und daß er deshalb keinen Anspruch auf die Rente habe. Balzer verklagte nun die Gesellschaft und gab über den Verlauf des Unfalls an, daß er im Keller Holz gehauen und daß in dem Augenblicke, als er mit der Axt zum Schlage ausgeholt habe, sich eine Ratte im Keller gezeigt habe; er sei vor Schreck zusammengefahren, die Axt sei seiner rechten Hand entfallen und habe mit der Schneide die Finger der linken Hand getroffen und 3 von ihnen glatt weg abgetrennt. Die Versicherungsgesellschaft behauptete auch in dem Processe, daß Balzer die Verstümmlung absichtlich herbeigeführt habe. Es wurde über diese Behauptungen Beweis erhoben. Das Resultat der Beweisaufnahme führte zu der Annahme, daß Balzer sich die Verstümmlung thatsächlich vorsätzlich bewirkt habe. Infolgedessen wurde er mit seiner Klage abgewiesen. In Uebereinstimmung mit dem Proceßgericht nahm auch die Strafkammer auf Grund der gestrigen Beweisaufnahme an, daß Balzer sich die Finger vorsätzlich abgehauen habe, um in den Besitz der Unfallrente zu gelangen. Der Gerichtshof hielt demnach den Balzer des versuchten Betruges für überführt und verurtheilte ihn zu drei Monaten Gefängniß. — Schließlich wurde die unverehelichte Marie Michalski aus Russisch-Polen wegen Diebstahls und Verletzung der Ausweisungsvorschriften mit 3 Monaten Gefängniß und 14 Tagen Haft bestraft.

* [Steckbrieflich verfolgt] werden von der königl. Staatsanwaltschaft in Thorn der 17 Jahre alte Schreiber Karl Nebert aus Mocker wegen Unterschlagung und der 30—35 Jahre alte Monteur Reinhold Altmann, zuletzt in Thorn aufhaltsam, wegen Diebstahls.

§§ [Polizeibericht vom 8. Mai.] Verhaftet: Zwei Personen.

---

* Podgorz, 7. Mai. In der Kriegervereins-Sitzung am Sonnabend wurde zunächst des Geburtstages und der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen gedacht, und brachte Herr Regimentsschneidermeister Dümler ein Hoch auf denselben aus. Ferner wurde beschlossen, am zweiten Pfingstfeiertage das 7. Stiftungsfest im Garten zu Schlüsselmühle zu feiern. — Die beiden Mühlengrundstücke des Herrn Lewin zu Nieder- und Phillippsmühle nebst allen Ländereien und den ertragreichen Niederungswiesen hat der Kaufmann Moritz Friedländer in Schulitz zum Zwecke der Parzellirung gekauft.

Culmsee, 6. Mai. Der Kriegerverein veranstaltete heute unter großer Betheiligung eine Feier der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Hartwich, wies mit markigen Worten auf die Bedeutung des Tages hin und brachte zum Schluß auf den Kaiser und auf den Kronprinzen ein Hoch aus. Es folgte der Gesang patriotischer Lieder und gemüthliches Beisammensein. — Unter Leitung des Stabsarztes Herrn Dr. Joel und des Kolonnenführers Herrn Stadtsekretär Mrongowius finden öftere Uebungen der Sanitätskolonne des Kriegervereins statt. Die Kolonne wird sich in Stärke von 16 Mann an dem in Thorn stattfindenden Kolonnentag der östlichen Provinzen Preußens betheiligen.

Vermischtes.

Das deutsche Haus auf der Pariser Weltausstellung wird am Sonnabend eröffnet. Am Mittwoch findet für französische Künstlerkreise eine Vorbesichtigung statt.

Auf den Präsidenten der südamerikanischen Kolonie Ecuador, Alfaro, wurde ein Mordanschlag ausgeführt. Der Präsident blieb unverletzt. Der Thäter wurde verhaftet. Ueber die Art des Anschlags und seine Ursache wird in der betr. Meldung nichts gesagt.

307 Unfälle kamen während der Berliner Festtage vor. Zumeist waren es leichtere Erkrankungen und kleine Verletzungen, aber auch an schwereren Fällen fehlte es nicht.

Weil er den Festesglanz am Geburtstage des Kronprinzen nicht sehen konnte, versuchte in Berlin der 53 Jahre alte erblindete Buchbinder Balke sich das Leben zu nehmen. Er brachte sich mehrere Schnitte in den Hals und Stiche in die linke Brust bei. B. lebt in dürftigen Verhältnissen.

Der Kaiser und die Militärmusiker. Der Kaiser hat sich gelegentlich seines neulichen Besuchs in Karlsruhe längere Zeit mit dem Musikdirektor Böttge unterhalten, worüber berichtet wird: Der Kaiser zeigte besonderes Interesse für badische Komponisten, deren Namen ihm Meister Böttge angeben mußte, musikalische Tagesfragen wurden besprochen, und es machte dem Kaiser augenscheinlich eine besondere Freude, dem Dirigenten der badischen Elitekapelle zu bedeuten, welchen guten Ruf die deutsche Militärmusik im Ausland habe. Mehrfach, so erklärte der Kaiser, sei er im Ausland bei bevorstehenden militärischen Ständchen gewissermaßen um Nachsicht gebeten worden, daß er so vorzügliche Leistungen wie die deutschen Militärkapellen eben nicht zu hören bekommen werde. Die große Marschtrommel der Karlsruher Grenadierkapelle hatte der Kaiser von Weitem gehört, als er auf einer Ausfahrt begriffen war und die Wache mit Musik zur Ablösung anrückte, und der ungewöhnlich volle und dennoch weiche Ton dieses Schlaginstrumets war dem musikverständigen Monarchen aufgefallen. Er wollte wissen, wie das komme, und erfuhr nun von Böttge, daß die Trommel nach alter badischer Konstruktion angefertigt ist und den 1870/71 er Feldzug mitgemacht hat. Zum Spannen des Felles werden, wie bei den alten Landsknechtstrommeln, leinenen Schlingen und Schnurstücke verwandt, die ihre Spannung, wie die der Felle je nach der Witterung wesentlich von selbst reguliren. Der Trommelträger mußte herantreten und wurde vom Kaiser gefragt, wie schwer der Kalbfellbaß sei, den er zu schleppen habe. „28 Pfund, Eure Majestät“, erklärte zaghaft und etwas wehmüthig der wackere Tympanist. „Schadet nichts“, meinte der Kaiser aufmunternd, „an so eine leichte Last kann man sich bald gewöhnen.“

In der Nähe von Paris entgleiste infolge einer durch Regen verursachten Bodensenkung ein Schnellzug und der nachfolgende Postzug fuhr auf ihn auf. Mehrere Wagen wurden zertrümmert. Zwei Personen wurden getödtet und zwölf verletzt, davon fünf schwer.

Ein ungeheurer Waldbrand wüthete Sonntag und Montag bei Nären unweit Aachen. Die Feuerwehr erwies sich dem verheerenden Elemente gegenüber als machtlos. Montag Nachmittag erstreckte der Brand sich bereits über die kgl. Forst, über die Waldungen mehrerer Gemeinden und Privateigenthümer. Verschiedene Personen entrannen nur mit größter Mühe dem Flammentode.

Der Rhein durchbrach, durch die Schneeschmelze angeschwollen, die Dämme bei Au und bahnte sich einen Weg in das mit großen Kosten angelegte neue Bett.

Neueste Nachrichten.

Elbing, 7. Mai. Es verlautet, die Kaiserin mit den jüngeren Prinzen und der Prinzessin Victoria Luise werden im Juni zu mehrwöchigem Aufenthalte nach Cadinen kommen.

Köln a. Rh., 7. Mai. Zu Ehren der Offiziere der Torpedoflottille fand heute Abend in dem Bootshause des Kölner Rudervereins ein von diesem veranstaltetes Fest statt.

Neapel, 7. Mai. Die Thätigkeit des Vesuvs war heute Abend eine sehr ausgiebige. Der Krater schleuderte unter gewaltigem Getöse große Steinmassen in beträchtliche Höhe empor, während brennende Lava vom Kraterrande herabfloß. Der höhere Bahnhof und die Schienen der Drahtseilbahn sind zerstört.

London, 7. Mai. Roberts telegraphirt aus Smaldeel vom heutigen Tage: General Hunter hat, nachdem er den Feind am 4. d. geschlagen, dem General Paget in der Nähe von Warrington die Hand gereicht. — Der Feind hat sich aus seiner sehr starken Stellung vor Thabanchu zurückgezogen und General Rundle's Division diese besetzt.

London, 7. Mai. Der „Morning Post“ wird vom 22. April aus Mafeking gemeldet: Bei äußerster Anstrengung können wir aushalten, da es gefordert wird. — Die „Times“ meldet von ebendaselbst, daß das Fieber sich ausbreitet.

Warrenton, 7. Mai. Die Buren sind aus Fourteen-Stream verdrängt worden. Die Engländer haben jetzt am Nordufer des Vaalflusses ein Lager bezogen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 8. Mai um 7 Uhr Morgens: + 1,26 Meter. Lufttemperatur: + 18 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: SO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 9. Mai: Kühler, wolkig bei Sonnenschein, starke Winde, meist trocken

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 49 Minuten, Untergang 7 Uhr 37 Minuten.

Mond-Aufgang 1 Uhr 29 Minuten Nachmittags, Untergang 1 Uhr 47 Minute Nachts

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	8. 5.	7. 5.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,25	216,25
Warschau 8 Tage	—,—	215,85
Oesterreichische Banknoten	84.45	84,45
Preußische Konsols 3%	86,20	86,30
Preußische Konsols 3½%	96,25	96,30
Preußische Konsols 3½% abg.	96,00	96,10
Deutsche Reichsanleihe 3%	86,10	85,10
Deutsche Reichsanleihe 3½%	95 90	96,10
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	82,80	82,60
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	92,50	92,40
Posener Pfandbriefe 3½%	94,40	94,40
Posener Pfandbriefe 4%	100,90	100,90
Polnische Pfandbriefe 4½%	97.20	97,50
Türkische Anleihe 1% C	26.90	27,50
Italienische Rente 4%	95,30	95,30
Rumänische Rente von 1894 4%	81,00	81.10
Diskonto-Kommandit-Anleihe	186,25	186,30
Harpener Bergwerks-Aktien	235,00	236,10
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	125,00	125,00
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Mai	—,—	152,00
Juli	154,75	155,00
September	156,75	157.50
Loco in New-York	79⅞	80¼
Roggen: Mai	15 ,50	150,75
Juli	148,00	148,25
September	145,50	146,00
Spiritus: 70er loco	49,70	47,90

Reichsbank-Diskont 5½ %. Lombard-Zinsfuß 6½ %.
Privat-Diskont 4⅝.

Bekanntmachung.

Der der Stadt gehörige Platz zwischen Mellienstraße und Turnplatz (früher D. M. Lewin'sche Holzplatz) soll im Ganzen oder in einzelnen Parzellen verpachtet werden und beabsichtigen wir, zu diesem Zwecke den Platz resp. einzelne Parzellen desselben zu umzäunen oder die Umzäunung den Pächtern zu überlassen.

Wir fordern Pachtlustige auf, sich unter Angabe der gewünschten Parzellen nach ungefährer Größe und Lage an den Stadtkämmerer, Herrn Bürgermeister Stachowitz, Rathhaus 1 Treppe, zu wenden.

Thorn, den 4. Mai 1900.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Gemäß § 5 des Regulativs über die Erhebung der **Hundesteuer** in Thorn vom 13./14. Januar 1892 wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die anfangs April d. J. aufgestellte Nachweisung der in Thorn vorhandenen **Hundebesitzer** während einer Dauer von 10 Tagen und zwar vom 7. bis einschl. 16. d. Mts. zur Einsicht der Betheiligten in dem Polizeisekretariat ausgelegt sein wird.

Thorn, den 5. Mai 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Ein Hausgrundstück

mit Laden

in bester Lage, in einer der Hauptstraßen, ist bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres in der Exped. der Thorner Zeitung.

Das Haus Fischerstraße 7

ist auf mehrere Jahre zu verpachten oder bis Oktober als **Sommerwohnung** zu vermieth. Näheres **Fischerstraße 7.**

1 Grundstück

mit **Gastwirthschaft u. Ausspannung** in bester Lage Thorns billig zu verkaufen oder sofort zu verpachten. Offerten u. **Nr. 1673** an die Geschäftsstelle d. Ztg erb.

Starkes Fahrrad

für Handwerker geeignet, billig zu verkaufen. Zu erfahren in der Expedition dieser Zeitung.

Wir suchen

unter sehr günstigen Bedingungen für **Thorn u. Bezirk** einen tüchtigen **Herrn** als

General-Agenten

und bitten mit der **Lebens- u. Unfallversicherungsbranche** möglichst vertraute Reflektanten um Einreichung von Offerten. Auf Wunsch Discretion.

Nürnberger Lebensversicherungsbank in Nürnberg.

Klempnergesellen

verlangt **H. Patz.**

2 Maurerpoliere

mit je 10 Gesellen, tüchtig im Brückenbau, finden Beschäftigung bei

Friedrich Koernig, Braunsberg.

Schuttsteinschläger

finden dauernde Beschäftigung, Schlagelohn pro Cubikmeter 2,00 Mk.

Soppart, Thorn.

Malergehilfen

sucht **Otto Jaeschke,** Malermeister.

3, 4 bis 6 tüchtige

Ofensetzer

verlangt sofort dauernd

Nowatke, Töpfermeister in Neustettin.

Einen Hausdiener sucht

die

Königliche Apotheke

am Altstädt. Markt.

Geübte

Zuarbeiterinnen

sucht **Hermann Seelig.**

Ein ordentliches

Mädchen

sofort gesucht. Wo? sagt die Expedition der „Thorner Zeitung."

Aufwartefrau

für den Vormittag gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Eine zuverlässige Aufwärterin

wird gesucht **Thalstraße 22.**

Suche von sofort mehrere Kellnerlehrlinge und Hausdiener für Hotel u. Restaurants, 1 Verkäuferin u. 1 Lehrmädchen für ein Schuhwaarengeschäft, Stützen u. Buffetfräuleins.

St. Lewandowski, Agent, Heiligegeiststr. 17.

Nachdem ich die **Rectoratsprüfung** in den fremden Sprachen **(Französisch u. Englisch)** bestanden habe, wünsche ich, zurückgebliebenen Schülern u. Schülerinnen

Nachhilfestunden

zu ertheilen.

Pätzold, Mittelschullehrer, Bromberger Vorstadt, Waldstr. 29a.

Spargel,

täglich frisch, billigste Tagespreise bei den Herren **J. G. Adolph, Breitestraße, Begdon, Neust. Markt, Kalkstein v. Oslowski Brombergerstraße.**

Größere Posten bitte vorher zu bestellen.

Casimir Walter, Mocker.

H. Hoppe geb. Kind.

Damen-Frisir- u. Shampoonir-Salon.

Breitestr. 32, I,

gegenüber Herrn Kaufmann **Seelig.**

J. B. Salomon's

Frisir-Salon

jetzt Bachestraße Nr. 2.

(Im Hause des Herrn Stephan.)

Lina Döring

geprüfte Krankenpflegerin

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften bei vorkommenden Fällen.

Zu erfragen Heiligegeiststr. 17 im Laden.

10 000 resp. 5000 Mk.

auf städt. Grundstück (sichere 5proz. Hypothek) sofort zu cediren gesucht. Off. u. **Nr. 1669** an die Expedition d. Ztg.

Ein Paar gute

Wagenpferde,

Grauschimmel, Stuten, egale Paßpferde, 4 und 8 Jahre alt, gesund und zugfest, beide von dänischen Hengsten gedeckt, stehen zum Verkauf

E. Marquardt, Leibitsch.

LOOSE

der **Stettiner Pferde-Lotterie,** Ziehung 15. Mai 1900,

Königsberg. Pferde-Lotterie, Ziehung 23. Mai 1900,

Marienburg. Pferde-Lotterie Ziehung 31. Mai 1900, **à Loos 1,10 Mk.**

IV. Wohlfahrts-Lotterie, Ziehung 31. März 1900, **à Loos 3,30 Mk.**

sind zu haben in der

Expedition der Thorner Zeitung.

In unserem Hause Bromberger Vorstadt, Ecke der Bromberger u. Schulstr., Haltestelle der elektrischen Bahn, ist per sofort unter günstigen Bedingungen zu vermiethen:

Ein Eckladen

mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, welcher sich für ein Cigarren- oder Waarengeschäft vorzüglich eignet und in welchem z. Zt. ein Blumengeschäft betrieben wird.

C. B. Dietrich & Sohn.

Geschäftskeller

zu vermiethen **Neustädtischer Markt 14.**

Mehrere kl. Wohnungen

von sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 29.**

Eine Familienwohnung

von 2 Zimmern und Zubehör von sofort zu vermiethen **Borchardt,** Fleischermeister.

Wohnung, I. Etage,

3 Zimmer und Zubehör im Hause **Mauerstraße 32** zu vermiethen. **C. A. Guksch.**

Wohnung

von 2 Zimmern nebst Zubehör im 2. Stock **Gerechtestraße 10** sofort zu vermiethen. **Soppart, Bachestr. 17.**

Wohnung, II. Etage,

5 Zimmer und Zubehör zu vermiethen.

C. A. Guksch, Breitestraße 20.

Baderstraße 23,

III. Etage, 5 Zimmer zum 1. Juli zu verm.

Herrschaftliche Wohnung

I. Etage 9 Zimmer und allem Zubehör von sofort zu vermiethen.

Brombergerstraße 62.

In uns. Hause Breitestr. 37, III. Etage sind folgende Räumlichkeiten zu vermiethen:

Eine Wohnung,

5 Zimmer, Balkon, Küche mit allem Nebengelaß, bisher von Herrn **Justus Wallis** bewohnt, **per sofort.**

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Laufburschen

verlangt **H. Kreibich.**

Volksfest am Victoriagarten.

Täglich von 4 bis 10 Uhr Abends geöffnet.

An Wochentagen bei freiem Eintritt.

Oeffentliche Versammlung

in Graudenz im Schützenhause

am Sonnabend, den 12. Mai, Nachmittags 5 Uhr,

Tages-Ordnung:

Erörterung des

Westpreußischen Eisenbahn-Nothstandes

und Stellungnahme zu dessen Abhilfe, insbesondere Besprechung über die Nothwendigkeit der Umwandlung der Nebenbahn **Marienburg-Thorn** in eine Vollbahn.

Referent: Herr Generaldirektor Marx aus Danzig.

Mit Rücksicht auf die große Bedeutung, welche die nothwendige weitere Ausgestaltung des Eisenbahnwesens für die wirthschaftliche Entwicklung unserer Provinz hat, laden wir zum zahlreichen Besuche dieser Versammlung ein.

Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen zu Danzig.

Verband Ostdeutscher Industrieller zu Danzig. — Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Danzig.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft zu Elbing. — Handelskammer zu Thorn.

Handelskammer zu Graudenz.

Anfertigung von

ganzen Costumen,

Promenaden-,

Gesellschafts- u. Braut-Toiletten

im eigenen Atelier unter Leitung einer tüchtigen Directrice.

Gustav Elias, Thorn.

Die hiesige

Schlossmühle

ist durch Kauf in meinen Besitz übergegangen und wird jetzt in einen guten, brauchbaren Zustand gebracht.

Dieselbe wird sich befassen mit

Lohnmüllerei,

Handelsmüllerei,

Umtausch von Getreide gegen Mehl.

Geschrotet kann schon jetzt werden; der volle Betrieb wird in den nächsten Tagen aufgenommen.

Ich bitte die geehrten Interessenten mich mit gefl. Aufträgen zu beehren, gute und reelle Bedienung sichere ich zu.

A. Petersilge, Schloßmühle.

Eiweiss und Nährsalze

sind das Baumaterial des menschlichen Körpers, die Grundstoffe der Muskel-, Nerven- und Gehirnsubstanz, die Quelle körperlicher und geistiger Kraft.

Plasmon

(Siebold's Milcheiweiss)

Eiweiss und Nährsalze der Milch in concentrirter, leichtverdaulicher, löslicher und vollständig geschmack- und geruchfreier Form — bildet daher die hervorragendste

Kraftnahrung

für Jung und Alt, Kranke und Gesunde.

Erhältlich in Packeten von 60 Pf an in Apotheken und Drogengeschäften.

Plasmon-Chocolade — Plasmon-Cacao
Plasmon-Zwiebacke — Plasmon-Cakes
Plasmon-Biscuits — Plasmon-Speisenmehl
Plasmon-Hafercacao — Plasmon-Liköre

verbinden den höchsten Nährwerth mit feinstem Geschmack.

Erhältlich in den Specialgeschäften der betreffenden Branchen.

Siebold's Nahrungsmittel-Gesellschaft m. b. H.

Berlin SW., Charlottenstr. 86.

Kaiser Wilhelm-Denkmal.

Versammlung des Gesammt-Comités

Sonnabend, den 12. Mai, Abends 8 Uhr

im Spiegelsaale des Artushofes.

Tagesordnung.

1) Bericht über die Thätigkeit des unterzeichneten Ausschusses.
2) Kassenbericht.
3) Betr. Platzfrage u. erste Verhandlung mit Künstlern.

Freunde der Sache sind willkommen.

Der geschäftsführende Ausschuß.

M.-G.-V. Liederfreunde.

Heute Mittwoch, pünktlich $8^{1}/_{4}$ Uhr:

Uebungsstunde.

Handwerker Verein.

Donnerstag, den 10. d. Mts., $8^{1}/_{2}$ Uhr Abends

General-Versammlung

im kleinen Saale des Schützenhauses.

Tages-Ordnung:

Kassenbericht; Wahl des Vorstandes; Wahl der Rechnungs-Revisoren; Sonstige Vereins-Angelegenheiten. **Der Vorstand.**

Artushof

verkauft täglich frischen

Stangenspargel

der Domäne **Steinau** zu den billigsten Tagespreisen.

Thorner Rathkeller

empfiehlt: **Große Krebse, Krebsschwänze in Dill, Krebssuppe.**

Schultheiss-Bier

neue Sendung, täglich frisch vom Faß.

Herrmann Schulz, Culmerstraße.

Feinste Tafel-Butter

der Molkerei Leibitsch, täglich frisch empfiehlt

Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Buchführungen, Correspondenz, kaufm. Rechnen u. Comptoirwissen.

Am 14. Mai beginnen neue Curse. Besondere Ausbildung. **H. Baranowski.** Meldungen in der Schreibwaarenhandlung **B. Westphal** erbeten.

Wohnung

4 Zimmer, Küche, Zubehör, 1 Tr. **Coppernikusstraße 8** von sofort od. spät. zu verm.

Raphael Wolff.

Zu miethen gesucht!

1 Parterreraum zur Lagerung resp. **1 Remise** in möglichster Nähe meines Geschäfts.

Gustav Heyer, Breitestraße 6.

Alter Markt 27 ist Umständehalber die **3. Etage,** 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen. Näheres daselbst, 2 Treppen.

Groß. u. kl. möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension, auch Burschengelaß zu haben. **Brückenstraße 16, 1 r.**

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung zu vermiethen.

Bachestraße 9, part.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer, Badestube, zu vermiethen.

Gerechtestraße 21.

Fischerstraße 49

ist die **Parterre-Wohnung** vom 1. Oktober, und die **1. Etage,** versetzungshalber, von sofort zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei

Alexander Rittweger.

Herrschaftl. Wohnung, I. Etage,

5 Zimmer, Badeeinrichtung rc. sofort zu verm.

R. Steinicke, Coppernikusstr. 18.

Parterre-Wohnung,

5 Zimmer u. Zubehör, Veranda, Garten, Pferdestall, **1 auch 2 Zimmer** zum Bureaus oder zu anderen Zwecken zu vermiethen.

J. Roggatz, Culmer Chaussee 10, I.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Veranda zu vermiethen.

Kl. Mocker, Schützstr. 3.

Versetzungshalber

3 u. 5zimm Vorderwohnungen mit Badeeinrichtung von sofort zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

Möbl. Zimmer billig zu vermiethen. **Grabenstraße 10, pt.**

Eine Wohnung

zu verm. **Carl Schütze,** Strobandstr. 1.

1 Hofwohnung, 2 unmöbl. Zimmer sofort zu vermiethen. **Bäckerstr. 43.**

Wohnung

mit Balkon, 4 Zimm., Küche, Entree u. Zubeh. zu erfragen **Bäckerstraße 35,** 1 Treppe.

Wohnung, best. a. Zimm. u. Zub fortzugsh. sof. zu verm. **Bachestr. 9, III.**

Niederlageschein

über i. hies. Packhofe lagernde B. P. 2/6 5 Colli mit Papier, seid. Mousse line abhanden gekommen. Erkläre solchen für ungültig.

Ad. Aron.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.